

## Zur Geschichte der Orion

Insgesamt baute Lockheed insgesamt 35 Orion für jeweils 25.000 US Dollar. Die einzige verbleibende *Orion* wurde ursprünglich als experimentelle *Altair* mit einem Metallrumpf gebaut. Diese *Altair* (Baujahr 1931) wurde 1933 bei einer Bauchlandung in Columbus, Ohio, beschädigt. Anschließend wurde sie nach Lockheed zurückgebracht, wo sie 1934 vom ursprünglichen Designer der *Orion*, Richard A. Von Hake, in eine Orion 9C umgebaut wurde

Nach dem Wiederaufbau wurde das Flugzeug an die Shell Aviation Corp. verkauft, wo sie in gelb-orange und rot lackiert und mit dem Namen *Shelllightning* genannt. Das Flugzeug wurde von James H. Doolittle, dem Direktor von Shell Aviation, für seine Reise- und Demonstrationsflüge verwendet. Jimmy Doolittle unternimmt Hunderte von Reisen mit diesem Lockheed-Flugzeug, und das Fluggerät wurde in allen drei Shell-Unternehmen in den USA auf Flugshows, Flughafeneröffnungen und Geschäftstreffen vorgestellt. 1936 war *Shelllightning* erneut in einen Unfall in St. Louis verwickelt und wurde dabei stark beschädigt.

Zwei Jahre später entwickelte Paul Mantz neben seinen Luftfahrtfilmen eine Leidenschaft für Luftrennen. Er kaufte die beschädigten *Shelllightning* und baute ihn am Parks Air College in St. Louis mit einem leistungsstärkeren Wright Cyclone-Motor und anderen Verbesserungen zur Geschwindigkeitssteigerung wieder auf. Er malte es rot mit einem weißen Rand neu und flog das Flugzeug in den Bendix-Rennen 1938 und 1939, wobei er beide Male Dritter wurde.

1943 wurde das Flugzeug verkauft und ging durch mehrere Hände, bis Mantz es 1955 zurückkaufte. Er behielt es, bevor er es 1962 an Tall Mantz Aviation, Inc. verkaufte. Bis 1964 wurde das Flugzeug unter freiem Himmel am Flughafen Orange County geparkt (jetzt John Wayne Airport), in blau-weißer Lackierung von American Airways. In den 1960er Jahren wurde die Orion dann von Swissair gekauft und vom berühmten Fokker-Restaurierungsteam wieder in den Flugzustand versetzt. Insgesamt baute Lockheed insgesamt 35 Orions für jeweils 25.000 US-Dollar. Die einzige verbliebene *Orion* wurde ursprünglich als experimentelle *Altair* mit einem Metallrumpf gebaut. Diese *Altair* (Modell 8, Baujahr 1931) wurde 1933 bei einer Bauchlandung in Columbus, Ohio, beschädigt. Anschließend wurde sie nach Lockheed zurückgebracht, wo sie 1934 vom ursprünglichen Designer der Orion,

Richard A. Von Hake, in eine Orion 9C umgebaut wurde. Einige waren der Auffassung, dass Rumpf, Flügel und Schwanz von der Orion übernommen werden können, da sie absolut identisch waren. So wurde sie von dem Designer im Original als Modell 9 wieder aufgebaut.

Nach dem Wiederaufbau wurde sie an die Shell Aviation Corp. verkauft. Gelb-orange und rot lackiert erhielt sie den Namen *Shelllightning*. Es wurde von James H. Doolittle, dem Direktor von Shell Aviation, für seine Reise- und Ausstellungsflüge genutzt. Jimmy Doolittle unternahm Hunderte von Reisen in diesem Flugzeug, und das Fluggerät wurde in allen drei Shell-Unternehmen in den USA auf Flugshows, Flughafeneröffnungen und Geschäftstreffen vorgestellt. 1936 war die *Shelllightning* erneut in einen Unfall in St. Louis verwickelt und wurde stark beschädigt.

Zwei Jahre später entwickelte Paul Mantz neben seinen Luftfahrtfilmen eine Leidenschaft für Luftrennen. Er kaufte die beschädigten *Shelllightning* und baute sie am Parks Air College in St. Louis mit einem leistungsstärkeren Wright Cyclone-Motor und anderen Verbesserungen zur Geschwindigkeitssteigerung wieder auf. Er lackierte sie neu in Rot, versehen mit einem weißen Streifen, und flog das Flugzeug in den Bendix-Rennen 1938 und 1939, wobei er beide Male Dritter wurde.

1943 wurde das Flugzeug verkauft und ging durch mehrere Hände, bis Mantz es 1955 zurückkaufte. Er behielt es, bevor er es 1962 an Tallmantz Aviation, Inc. verkaufte. Bis 1964 wurde das Flugzeug unter freiem Himmel am Flughafen Orange County geparkt, jetzt John Wayne Airport, und war mit einer blau-weißen Lackierung der American Airways versehen. In den 1960er Jahren wurde das Flugzeug von Swissair gekauft und vom berühmten Fokker-Restaurierungsteam wieder in den Flugzustand versetzt. Es ist nun auf dem Display auf dem Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, Schweiz. Es ist nicht bekannt, ob andere *Orions* nach den 1940er Jahren überlebt haben, außer das Exemplar heute in der Schweiz, ganz in Rot, so wie sie bei der Swissair flogen.